

Ganzen (in den städtischen und ländlichen Bezirken) ca. 7440 Stimmen abgegeben. Sonnenmann erhielt eine Majorität von ca. 90 Stimmen.

Bei der Ankunft des Kaisers in Saarbrücken wurde ihm von 3000 Gemeinden der Rheinprovinz ein goldener Lorbeerkrantz überreicht, ein wahres Kunstwerk, das trotz seiner feinen Arbeit 3 Pfund 6 Loth wog und aus 22 und 20 karätigem Gold und Platin bestand.

Weimar, 16. März. Der Kaiser ist gegen 6 Uhr Abends in Begleitung des Großherzogs, welcher denselben bis Eisenach entgegengefahren war, auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen, wo ihn die Großherzogin begrüßte und der feierliche Empfang Seitens der Behörden stattfand. Der Einzug in die festlich geschmückte Stadt geschah unter Glockengeläute und Kanonendonner, in welchen sich der jubelnde Zuruf der unzähligen Menschenmenge mischte.

Weimar den 17. März, 10 Uhr Vorm. Der Kaiser hat seinen Weimar verlassen und über Halle die Weiterreise nach Berlin angetreten. Der Großherzog und der Erbprinz begleiteten den Kaiser bis zur Bahn.

Berlin den 17. März. Soeben 5 Uhr 30 Minuten trifft der Kaiser unter Glockengeläute und unter dem enthusiastischen Zurufen einer unabsehbaren Volksmenge hier ein. Die Stadt ist aufs reichste mit Flaggen geschmückt.

Berlin den 17. März. Der Kaiser ist in Begleitung des Kronprinzen, des Prinzen Carl, des Grafen Moltke und des großen Hauptquartiers im besten Wohlfühn hier eingetroffen. Ihre Majestät die Kaiserin, die Großherzogin von Baden, die Kronprinzessin, die Prinzessinnen Carl und Friedrich Carl, sowie Prinz Wilhelm (Sohn des Kronprinzen), waren dem Kaiser bis zur Wildparkstation entgegengefahren. Auf dem hiesigen Herron waren die Königin Wittve, der Großherzog von Baden, die Prinzen Alexander und Georg, sowie das gesammte Staatsministerium und die Generalität anwesend. Als der festlich geschmückte Zug in die Halle einfuhr, erfolgte eine enthusiastische Begrüßung durch die Anwesenden. Der Kaiser begrüßte zuerst die Königin Wittve, dann sämtliche übrige Angehörigen des königlichen Hauses, den Grafen Moltke, den Feldmarschall Wrangel und den Kriegsminister v. Roon. Der Kaiser war sichtlich sehr gerührt und hatte für alle Anwesenden einige herzliche Worte. Darauf erfolgte die Fahrt in die Stadt durch die Linienstraße, Königgräzerstraße, das Brandenburger Thor und den Linden entlang nach dem kaiserlichen Palais. Ueberall auf dem Wege ertönten die unaufhörlichen enthusiastischen Zurufe der zahllosen Menge.

Berlin den 17. März. Am kaiserlichen Palais hatte sich ebenfalls eine große Menschenmenge versammelt, welche den Kaiser bei seiner Ankunft enthusiastisch begrüßte. Nachdem der Kaiser aus dem Wagen gestiegen, vereinigte sich derselbe wiederholt und erschien bald darauf auf dem Balkon, nach allen Seiten hin die Menge begrüßend. Unter wiederholtem nicht endenwollendem Hurrahgeschrei trat der Kaiser noch einmal mit der Kaiserin am Arm auf den Balkon, worauf sich das Publikum theilweise zerstreute.

Berlin den 17. März, Nachts. Die heute Abend stattgefundene Illumination war eine höchst glänzende. Sämmtliche öffentliche Gebäude strahlten im hellsten Lichtglanze,

die Erleuchtung der Privatgebäude war allgemein, der Menschenstrom war auf allen Straßen sehr stark, namentlich vor dem kaiserlichen Palais, wo wiederholt dem Kaiser Huldigungen dargebracht wurden. Um 8 Uhr durchfuhr der Kaiser mit der Kaiserin die Straßen, überall mit dem höchsten Enthusiasmus begrüßt. Dasselbe wiederholte sich, als der Kronprinz mit der Kronprinzessin sich zeigte.

Berlin, 17. März. Die Kreuz, die Verfolgungen der Deutschen in Paris besprechend, spricht die Ansicht aus, da die französische Regierung wohl geneigt, aber nicht mächtig genug zu sein scheint, den deutschen Geschäftsleuten, die nach Paris zurückkehren, Schutz zu gewähren, so würde man deutscherseits sich die Frage vorlegen, ob es nicht geboten sei, wenn französischerseits dem völkerrrechtswidrigen Treiben nicht schleunigst Einhalt zu thun, den Abmarsch der deutschen Truppen aus der Nachbarschaft von Paris zu sistiren und zur erneuten Besetzung von Paris zu schreiten, dann aber die Auslieferung und Bestrafung der Hezer und Wühler in der Presse zu verlangen.

Frankreich.

Paris den 15. März. Mac Mahon ist angekommen.

Aus Paris, 16. März. Gambetta ist nach San Sebastian (in der baskischen Provinz Guipuzcoa in Spanien) abgereist und wird vorläufig dort bleiben.

Paris den 16. März. Die Amtszeitung meldet: General Valentin ist berufen, die Funktionen des Polizeipräsidenten zu erfüllen. — Eine Proklamation des Kriegsministers Le Flo an die Mobilen sagt: Das Glück hat eure Anstrengungen verrathen, aber ihr habt die Ehre unseres Vaterlandes gerettet. Der Tag wird nicht allzufern sein, hoffe ich, an dem es euch gegeben sein wird, Frankreich, dank eurer Energie und Hingebung, seine ganze frühere Größe wiederzugeben. Seid versichert, daß Niemand lange die von der Vorsehung bestimmten Geschicke unserer Nation aufzuhalten vermag. (!) — Die Zeitungen rathen einmüthig, sich jedes Gewaltthaten gegen die nach Paris zurückkehrenden Deutschen zu enthalten, verlangen aber unbarmherzige Anwendung der moralischen Ausschließung (was in der Wirklichkeit auf den süßen Pöbel wohl auf dasselbe hinausläuft).

Paris den 16. März. Die Insurgenten vom Montmartre verlangen allgemeine Wahlen, Auflösung der Kammer, Ernennung einer Constituante, die Macht der Regierung nach Paris und Garantie für den Sold bis zur Wiederaufnahme der Arbeit. Der Konflikt wird als unermesslich befürchtet. Es heißt, Clemenceau, der Maire von Montmartre, wolle seine Entlassung einreichen, weil er an dem Ausgleichsverfahren verzweifelt.

Paris den 17. März. Die Insurgenten des Montmartre leisteten heute Leuten, welche Geschütze wegbringen sollten, Widerstand. Es wurde Generalmarsch geschlagen. Die Regierungstruppen wurden zurückgewogen.

Paris, 17. März. Das Journal des Debats bespricht die Rückkehr der in Frankreich früher ansässigen Deutschen und sagt: Nach dem Friedensschlus müssen die Deutschen selbstverständlich in gesetzlichem Wege ebenso wie die anderen Fremden angesehen und behandelt werden; wenn sie jedoch nicht selbst einsehen, daß sie nicht zurückkehren dürfen, so haben wir als Bürger das Recht, sie von der Gesellschaft in Frankreich auszuschließen.

Nachschrift.

Paris den 18. März. Die Pariser Armee wird schleunigst organisiert, die Mehrzahl der Regimenter morgen wieder bewaffnet. Die Journale erwarten energische Maßregeln gegen die Insurgenten von Montmartre. Mac Mahon zieht sich ins Privatleben zurück, indem er der Regierung seine Unterstützung zusagte.

Paris, 18. März, 12 1/2 Uhr Mittags. Die Regierung hatte in der vergangenen Nacht die Positionen auf dem Montmartre durch Truppen besetzen lassen, welche den größten Theil der Kanonen ohne Conflict zurückbrachten. Die Gendarmen machte 400 Gefangene. Diesen Morgen forderten die Bataillone der Nationalgarde aus Belleville alle Gefangenen zurück. General Binoy hatte den Montmartre mit Truppen umgeben und an jeder nach demselben führenden Straße Mitraillirensen auffahren lassen. Auf das Verlangen der Menge ließen die Truppen die Mitraillirensen fortschaffen. Die Linie fraternisirte auf dem Montmartre mit der Nationalgarde. Ein Lieutenant der Chasseurs, welcher sich von der Menge befreien wollte und eine drohende Bewegung mit dem Säbel machte, wurde getödtet. Einige Flintenschüsse wurden gewechselt, in Folge dessen mehrere Verwundungen vorkamen. Die Truppen gaben hiers auf ihre Positionen auf und fraternisirten mit dem Volk, welches sich zweier Mitraillirensen bemächtigte. Gegenwärtig marschiren zahlreiche Bataillone Nationalgarde mit erhobenen Kolben unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ nach dem Montmartre.

Paris den 18. März, 1 Uhr. Ferron ist mit 300 Mann auf dem Montmartre eingeschlossen. Mehrere Offiziere wurden zu Gefangenen gemacht. General Patrel erhielt eine Duellwunde. Eine große Anzahl Nationalgarde umgibt den Berg. In den Straßen fraternisiren Hausen und bewaffneter Linien Soldaten unter dem Rufe „Es lebe die Republik!“ mit der Bevölkerung.

Kassel den 18. März. Die „Hessische Morgenzeitung“ meldet: Die Reisedispositionen des Kaisers Napoleon sind in soweit geändert, als sich derselbe nicht über Frankfurt a. M., wie es gethoren hieß, sondern über Gießen und Köln nach London begibt. Die Abreise von Kassel erfolgt morgen (Sonntag) Vormittag.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.
Winnenden den 16. März. Kernen 6 fl. 12 kr. Dinkel 4 fl. 43 kr. Haber 4 fl. 36 kr. ferner per Simer: Gerste 1 fl. 24 kr. Mischling — fl. — kr., Roggen 1 fl. 36 kr. Ackerbohnen 1 fl. 48 kr., Weizen 1 fl. 48 kr. Linfen 2 fl. 42 kr., Weichkorn 1 fl. 30 kr. Weiden 2 fl. 30 kr., Kartoffeln 24—30 kr., 1 Pfd. Butter 28 kr. 1 Bund Stroh 14 kr. 1 Ctr. Heu 2 fl. 30—36 kr.

Goldkurs vom 18. März.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Friedrichsd'or, Napoleonsd'or, Manducaten, Pistolen, Holländische 10fl.-Stücke, Sovereigns, Dollars.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 35.

Donnerstag den 23. März 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 1 fl. 25 kr., außerorts desselben 1 fl. 35 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreipächtige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweipächtige das Doppelte.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt das zweite Quartal des Jahres 1871, weshalb die Unterzeichnete nicht nur bittet, das bißh. Abonnement auf den Murrthalboten rechtzeitig zu erneuern, sondern auch zu neuem Abonnement freundlichst einladet. Die Mühe und Sorgfalt, die sie stets auf das Blatt verwendet, dürften sowohl Bitte als Einladung rechtfertigen. Die Bestellungen werden bei den K. Postämtern und Postexpeditionen, beziehungsweise den Postboten gemacht. Der Preis ist aus Obigem ersichtlich. Badnang im März 1871. Die Redaktion des Murrthalboten.

Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

Zu nachgenannter Gantsache werden die Gläubiger-Liquidation und die gefällig damit verbundenen Verhandlungen an dem untenbezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Revers ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder anderen Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigeraussschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleiches als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gefällige 15tägige Frist zur Verbringung eines

besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Friedrich Koller, Weber in Fautsbach, Gemeindebez. Seckelberg, Samstag den 10. Juni 1871, Vormittags 8 Uhr, Rathhaus in Seckelberg. Den 17. März 1871. Oberamtsrichter Clemens.

Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 27. d. M. aus dem Staatswald Eulenberg bei Oppenweiler: 1800 fichtene Stangen von 11—15 Länge, 600 die. 16—20, 1075 die. von 21—25. Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr am Oppenweiler Parthof; ferner aus dem Bühl und der Neuwies: 400 fichtene Stangen von 16—20 Länge, 1150 von 21—25, 700 von 26—30, 325 von 31—35, 23 Loose fichtenes Mahdenreis, vom Scheidholz aus der Breithalbe und Neute: 193 Stück stärkere (Wagner-) Stangen, 138 Stück schwächere Fichtenstangen von 21—35 Länge, 8 Klasten buchene Scheiter und Prügel, 1 Klasten erlene Prügel, 21 1/2 Klasten Nadelholz: Scheiter, Prügel und Andbruch, 250 buchene Wellen, 44 Loose Fichtenreis. Zusammenkunft Vormittags 11 Uhr auf dem Eichelhof. Reichenberg den 16. März 1871. K. Forstamt. Bechtner.

Revier Reichenberg. Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. d. M. aus der Sieberbaderflinge und Winterlanter: 2 Fichtenstämme mit 15 C., 25 Hopfenstangen, 32 Bauhlangen, 19 1/2 Klasten buchene, 2 1/2 Klasten birchene, 1/2 Klasten erlene, 7 1/2 Klasten aspene Scheiter und Prügel, 1/2 fl. fichtene Prügel, 950 buchene, 175 birchene, 500 aspene Wellen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Schiffsräucher Doppelthor. Reichenberg den 16. März 1871. K. Forstamt. Bechtner.

Postkammerrevier Winnenden. Holz-Verkauf.

Aus dem Postkammerwald Rothenbühl

bei Herdtmannsweiler am 28. und 29. März d. J.: 1 1/2 Klasten eichene Spalter für Küfer, 30 Klasten eichene Scheiter und Prügel, meist anbrüchig, 19 Klasten buchene, birchene und aspene Scheiter und Prügel, 7600 buchene, eichene und gemischte Wellen. Die Zusammenkunft ist je Vormittags 9 Uhr auf dem grafsigen Weg beim Josef. Waiblingen, den 20. März 1871. K. Hofkammeramt. Gutschmann.

Kallenberg, Gemeindebezirk Althütte. Liegenschafts-Verkauf. Aus der Gantmasse des Johannes Hildensbrand, Bauers dahier wird die vorhandene Liegenschaft, nämlich: 1/2 an einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Scheuer oben im Weiler, 7 1/2 Mrg. 46,6 Ath. Acker aus 19 Parzellen bestehend, 1 1/2 Mrg. 5,9 Ath. Wiesen aus 8 Parzellen bestehend, 1/2 Mrg. 9,5 Ath. Gras- und Baumgärten aus 3 Parzellen bestehend, 1/2 Mrg. 8,9 Ath. Laubwald an einem Stück, 1 1/2 Mrg. 44,9 Ath. Weinberge aus 3 Parzellen bestehend auf Nidersberger Markung, zus. 10 1/2 Mrg. 19,8 Ath. angeschlagen zusammen um 1835 fl. an

Donnerstag den 13. April d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Althütte in erstmaliger Aufstreichverhandlung zum Verkauf gebracht. Unbekannte Kaufslustige haben sich über ihre Vermögen und Prädikat durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit auszuweisen. Unterweiffach den 20. März 1871. K. Amtskammar. Gall.

Fautsbach, Gemeindebezirk Seckelberg. Liegenschafts-Verkauf. Die in der Gantmasse des Friedrich Koller, Webers hier, vorhandene Liegenschaft, nämlich: die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Stallung mitten im Weiler, der 4. Theil an einer zweibarnigen Scheuer beim Haus und 7 Mrg. 4,6 Ath. Acker, Wiese und Land,

aus 8 Parzellen bestehend, zusammen ange schlagen um 800 fl.

Samstag den 6. Mai d. J., Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Schäßberg in erstmaliger Ausschreibungsverhandlung zum Verkauf gebracht.

Unbekannte Kaufslustige haben sich über ihr Vermögen und Prädikat durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit auszuweisen.

Unterweissach den 20. März 1871. K. Amtsnotariat. Gall.

Bachnang.

Anzeige über Feldbau-Veränderungen.

Nach der Ministerial-Befugung vom 23. Febr. 1829 hat derjenige, welcher in der bisherigen Bauart seines Feldes eine wesentliche Veränderung vornehmen, namentlich Acker, ein- oder zweimächtige Wiesen, Ländel oder Gärten in eine andere der hier genannten Culturarten, oder in Baumgut, in einen Wald, oder in eine sonstige, von der bisherigen ganz verschiedene Culturart umzuwandeln oder ein bisher offenes Gut umfriedigen will, hievon dem Gemeinderath, in dessen Bezirk das Grundstück gelegen ist, Anzeige zu machen.

Diese Vorschrift, welche seit her vielfach umgangen worden ist, wird zur genauen Nachachtung mit dem Ansehen in Erinnerung gebracht, daß künftige Verletzungen gegen dieselbe mit Strafe angefallen werden.

Die Anwälte haben Vertheilendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 20. März 1871. Gemeinderath. Vorstand Schmückle.

Unterweissach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Wirtschafwaide, welche etwa 350 St. Schafe ernährt, wird am nächsten Samstag den 25. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre, von der Ernte 1871-74 im öffentlichen Aufstreich verpachtet und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 18. März 1871. Gemeinderath.

Kirchbera.

Eichenrinde-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus dem Eschlag Hungersberg, 1/4 Stunde vom Ort entfernt, ca. 12 Masten Grob- und Mittelrinde, am

Freitag, 21. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Aufstreich auf dem Rathhaus. Am 18. März 1871. Ortsvorsteher Henrichsen.

Helfenberg.

Bau-Accord.

Die Errichtung eines Stalls in Helfenberg wird Montag den 27. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, auf der Post in Weiltsein veraccorbt. Der Ueberblick beträgt an Maurer Arbeiten mit Ziegel-Waaren 4000 fl. Zimmer " " Material 1000 fl. Schreiner " " " 50 fl. Glaser " " " 50 fl.

Schlosser und Schmid 150 fl. Plasterarbeit 300 fl. Guts-Verwaltung.

Winnenden.

Gebäude mit Wirthschaft zu verkaufen.

Die Unterzeichnete ist gefonnen, ihre besitzende Hälfte an einem stöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und eine halbe Scheuer dahinter zu verkaufen; dasselbe liegt mitten in der Stadt an der Hauptstraße nach Bachnang und unmittelbar beim Fruchthaus; im Haus ist eine Metzgerei eingerichtet und wurde auf demselben seit vielen Jahren nicht nur das Wirthschafts- sondern auch das Metzgerei-Gewerbe mit gutem Erfolg betrieben, weshalb es bei dem bekannten starken Verkehr in hiesiger Stadt einem thätigen Mann ein Leichtes sein dürfte, auf dem Anwesen, das sich auch zu irgend einem andern Gewerbe eignet, seine sichere Existenz zu gründen.

Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen mit

Christine Wankmüller.

Verwinkel.

Feiles Gut.

Der Unterzeichnete legt sein hiesiges Anwesen dem Verkauf aus. Dasselbe besteht in ca. 40 Morgen Gütern und ca. 40 Morgen Wald, zweckmäßig eingerichtetem Wohnhaus, geräumigem Scheuer- und Stallgebäude, Wasch- und Badhaus mit gewöhnlicher Brennerlei-Einrichtung.

Christine Wankmüller.

Verwinkel.

Bau- und Sägholz-Verkauf.

Verkauft Unterzeichneter aus seinem Walde, unweit von Siebenknie, 85 Stück Bau- und Sägholz mit ca. 2691 Kubikfuß im öffentlichen Aufstreich, um baare Bezahlung, wozu er die Liebhaber einladet. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Haus des Unterzeichneten.

Siebenknie den 17. März 1871. Christian Grau.

Rüflensmühle bei Oppenweiler.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich hier und in der Umgegend im pressen, bedardiren und Kleider reinigen unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung. Aufträge an mich übernimmt Herr Gutmacher Stöckle in Bachnang. L. Beck, Tischscheerer.

Murrhardt.

Auf bevorstehende Confirmation empfehle ich eine schöne Auswahl von

Gesangbücher

zu den billigsten Preisen. W. Beck, Buchbinder.

Bachnang. Nächsten Samstag den 26. März, Feiertag, wird

Photograph Solpp

aus Winnenden im Köpfele dahier wieder photographiren, was ergebenst bekannt gemacht wird.

Verwinkel. 6 unbedörferte

Dzierzonstöcke

mit innerer Einrichtung verkauft N. Hopffer.

Verwinkel. 100 Sr. Zwiebelkartoffeln

verkauft N. Hopffer.

Sulzbach a/Murr. Zur Annahme von Tuch, Tischzeug & Faden für die rühmlichst bekannte

Kirchheimer Bleiche

erbiolet sich auch heuer wieder F. S. Kübler.

Sulzbach a/Murr. Alle Sorten

Gartensamen,

sowie Klee Samen F. S. Kübler.

Sulzbach a/Murr. Einwegaru,

bester Qualität, zu billigen Preisen bei F. S. Kübler.

Sulzbach. Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen zum unter günstigen Bedingungen in die Lehre auf Carl Doderer, Bäcker.

Bachnang. Am Abend vor dem hiesigen Markt wurden hier oben an der Schwanengasse

2 Geldstücke gefunden,

welche der rechtmäßige Eigentümer gegen Er satz der Einrichtungsgebühr in Empfang nehmen kann bei der Redaction d. Bl.

Schöllhütte. Geld-Offert.

80 fl. Pfleggeld hat gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen

Wleger Melchior Jung.

Siegelsberg bei Murrhardt. Mehrere Tausend

Fichtenpflanzen

hat zu verkaufen Christian Klent, Gutsbesitzer.

Bachnang. Geld-Gesuch.

Gegen doppelte Sicherheit werden 1000 fl. gesucht, von wem? sagt die Redaction.

Mittelbräben. Geld-Offert.

250 fl. Pfleggeld hat gegen gefehliche Sicherheit auszuliehn

Job. Georg Rieger.

Unterweissach.

Geld-Offert.

200 fl. Pfleggeld hat gegen zweifache Versicherung zum ausleihen Schäfer Klein.

Göppingen.

Färber-Gesuch.

Einige Farbknechte, die im Baumwollgarn-Binden Gewandtheit besitzen, finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei Gebrüder Gutmann.

Großaspach.

Zur Beachtung.

Nachdem unser Ober-Holzschneider wieder hieher zurückgekehrt ist, wird er ersucht, in den nächsten Tagen eine Musterung über die seit herige Thätigkeit seiner Untergebenen halten zu wollen.

Alltliche Nachrichten.

* S. K. Maj. haben vermög. Höchster Entscheidung vom 17. d. Mts. dem Gerichtsnotar Clemens in Schorndorf beim Ablaufe seiner 45jährigen Dienstzeit das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens gnädigst zu verleihen geruht.

Tagesereignisse. Deutschland.

Winnenden den 21. März. Die hiesige Beschäl-Station ist kreuz mit 2 ausgezeichneten Hengsten besetzt und kann dieselbe in jeder Hinsicht den Züchtern empfohlen werden. Um so mehr ist zu bedauern, daß die Frequenz bis jetzt eine sehr schwache ist und glauben wir deshalb im Interesse der Sache die Stutenbesitzer auf die wirklich hervorragende Qualität der beiden Hengste aufmerksam machen zu sollen.

* Letzten Samstag wurden alle in Würtemberg unter den französischen Gefangenen befindlichen Elsaßer und Deutsch-Lothringer, soweit sie das Verprechen gaben, nicht mehr gegen Deutschland kämpfen zu wollen, etwa 700 an der Zahl, in ihre Heimath entlassen. — Am gleichen Tage sind die würt. Landwehrmänner der älteren Jahrgänge 59, 60 und 61 beurlaubt worden.

Stuttgart den 21. März. Am gestrigen Montag passirten wieder 800 aus der Gefangenschaft entlassene Elsaßer und Deutschlothringer von bayrischen Festungen den Bahnhof. — Am Mittwoch traf ein Ertrag von Frankreich ein mit dem 7. bayrischen Landwehrbataillon (19 Offiziere, 684 Mann, 22 Pferde) u. einer Abtheilung des 3. würt. Landwehrregiments (Lieut. Nagel mit 75 Mann). Die Bayern führen nach gerechter Verpflegung unter Hurrah weiter.

* Bei den engeren Wahlen von Reichstagsabgeordneten im achten (Freudenstadt, Gorb, Sulz, Oberndorf) und neunten Kreis (Nottwil, Spaichingen, Tuttlingen, Balingen) wurden die beiden nationalen Kandidaten Oberstudienrath Dr. Frisch in Stuttgart und Dr. Friedrich Kötter von da gewählt. Frisch erhielt 6428 Stimmen, sein Mitbewerber Minister v. Linden 4760.

Heidelberg den 18. März. Heute Nachmittag um halb 3 Uhr verschied hier nach kurzem Leiden in Folge einer Gehirnaffektion der Professor Hofrath Gerwinus. Einer der von Göttingen vertriebenen sieben Professoren, war er länger als 30 Jahre eine Zierde der hiesigen Hochschule und sein schnelles Hinscheiden wird hier in allen Kreisen aufrichtig betrauert.

Wilhelmsöhe den 19. März. Heute Vormittag um 11 1/2 Uhr ist Napoleon III. mit einem Ertrag abgereist. Ein preussischer General begleitete denselben bis zur deutschen Grenze. Zwei Compagnien des 83. Infanterie-Regiments hatten Spalier gebildet.

Berlin den 21. März. (Eröffnung des Reichstags.) In der Thronrede spricht der Kaiser zuvörderst den demüthigen Dank gegen Gott für die weltgeschichtlichen Erfolge

aus, womit er die Eintracht der deutschen Bundesgenossen, den Heldemuth und die Mannszucht der Heere, die opferfreudige Hingebung des deutschen Volkes gesehnet. Es wurde erreicht was seit der Zeit unsrerer Väter erstrebt wurde: die Einheit und deren organische Gestaltung, die Sicherung der Grenzen, die Unabhängigkeit der nationalen Rechtsentwicklung. Der Geist, die Bildung, die Gesittung des deutschen Volkes, die Reichsverfassung und die Heeresanrichtungen bewahren Deutschland vor der Verführung zu einem Mißbrauch der gewonnenen Kraft. Deutschland achtet die Unabhängigkeit aller Staaten und Völker. Das neue Deutschland wird ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens sein, weil es stark genug ist, die Ordnung der eigenen Angelegenheiten als ausschließliches, aber auch als ausreichendes Erbe zu bewahren. Der Kaiser spricht Seine Genugthuung aus darüber, daß die Londoner Konferenz durch die vermittelnden Bestrebungen Deutschlands einen befriedigenden Abschluß gefunden. Der Verus des Reichstags sei, die Wunden des Kriegs zu heilen, den Dank des Vaterlandes denen zu betheiligen, die den Sieg mit ihrem Blut und Leben bezahlt haben. Gleichzeitig werden die Arbeiten zur Erfüllung der Aufgabe des Reichstags beginnen, welche besteht in dem Schutze des in Deutschland gültigen Rechts und in der Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes. — Die neuen Vorträge leiten sich unmittelbar aus der Neugestaltung Deutschlands ab. Als Vorträge führt die Thronrede auf: die Zusammenstellung der Reichsverfassung in neuer Redaction; die Regelung der Vertheilung der einzelnen Bundesstaaten an den laufenden Reichsausgaben; die Einführung norddeutscher Gesetze für Bayern als Reichsgesetze. Die Verfügung über die Kriegsschuldung wird nach Maßgabe der Bedürfnisse des Reiches und der berechtigten Ansprüche seiner Mitglieder getroffen und die Neugestaltung über die zur Kriegführung verwendeten Mittel wird so schnellung gelegt werden, als die Umstände es gestatten. Die Thronrede verheißt ferner Vorträge, betreffend die Lage der rückwärtigen Gebiete, und eine Gesetzesvorlage, betreffend die Pensionen für Offiziere und Soldaten und die Unterstützung der Hinterbliebenen. Die Thronrede schließt mit dem Wunsch, die Wiederherstellung des deutschen Reiches möge für die deutsche Nation auch nach innen das Wahrzeichen neuer Größe sein. Möge dem ruhmreich geführten Reichskriege ein nicht minder glorreicher Reichsfrieden folgen, möge die Aufgabe des deutschen Volkes jertan darin beschloffen sein, sich in dem Wettkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen!

reich keineswegs der innere Frieden eingelehrt. Der unter der Nationalgarde befindliche Parisser Pöbel, der sich während der Belagerung täglich 1/2, Franks Löhnung auszahlen ließ und nun unzufrieden ist, daß diese Besoldung des Müßiggangs aufhören und er wieder zu den Geschäften zurückkehren soll, hat die „rothe Republik“ auf seine Banner geschrieben, blutigen Aufruhr in der Stadt verursacht, die rechtmäßige Regierung verdrängt und aus seiner Mitte eine Regierung gegründet mit dem Sitz im Stadthaus, auf dem die rothe Fahne weht. Die Berichte darüber, soweit sie nicht schon im letzten Blatte kamen, lauten:

Paris den 18. März, 6 Uhr Abends. Die Militärbehörde hat die Truppen aus den Vorstädten, welche sich feindselig zeigten, zurückgezogen. Dem General Faron ist es gelungen, sich zu befreien, indem er drei Barrikaden nahm, bei welcher Gelegenheit seine Soldaten von dem Bajonette Gebrauch machten. Vom General Comte und einigen anderen Gefangenen, welche sich in den Händen der Insurgenten befinden und auf dem Chateau rouge gefangen gehalten werden, hat man keine Nachrichten. General Patutel ist verwundet. In Montmartre, Belleville u. Faubourg St. Antoine sind Barrikaden errichtet. Die Truppen hatten im Ganzen 40 Kanonen von dem Montmartre entfernt. Diesen Morgen haben jedoch die Insurgenten 5 Kanonen wieder genommen.

Paris den 18. März, 9 Uhr Abends. „Journal de l'arantgarde“ meldet in seiner Ausgabe von 7 Uhr Abends, daß die Generale Lecointe und Clement Thomas nach einem summarischen Verfahren gegen 4 Uhr von den Insurgenten erschossen worden seien. Der Generalstab des General Vinoy mit allen Linientruppen und der Gensdarmarie hat sich auf das linke Seineufer zurückgezogen und es der Nationalgarde überlassen, die Ordnung wieder herzustellen. Die Nationalgarde sammeln sich auf verschiedenen Punkten. Die Omnibusfabriken sind seit 6 Uhr eingestellt. Barrikaden werden fortwährend in den Vorstädten errichtet.

Paris den 19. März, 6 Uhr Morgens. Die Zeitungen bestätigen, daß die Generale Lecointe und Clement Thomas getödtet von den Insurgenten in dem Garten der Comites befanden, erschossen worden sind. Sie seien als brave Soldaten gestorben. — Das „Journal de l'arantgarde“ sagt: „Der Tag des 18. März ist einer der traurigsten in unserer Geschichte. Die Emeute (die Meute), der Aufruhr ist Herrin von Paris. Dieser entsehliche Tag hat der Republik mehr Schaden gebracht, als alle bonapartistischen Intriquen, und Frankreich, welches sich mit seinen eigenen Händen zerreißt, leidet ebenso sehr darunter als die Republik. Jeder gute Bürger hat die Pflicht, sich um die Regierung zu scharen, welche von den legitimen Vertretern des Landes gebildet wird. Die Nationalversammlung und ihre Delegirten haben allem das Recht zu befehlen; die einzige Rettung für unser unglückliches Vaterland besteht noch darin, daß man ihnen gehorcht.“

Frankreich. * Mit dem äußeren Frieden ist in Frank-

Paris den 18. März, 6 Uhr Abends. Die Militärbehörde hat die Truppen aus den Vorstädten, welche sich feindselig zeigten, zurückgezogen. Dem General Faron ist es gelungen, sich zu befreien, indem er drei Barrikaden nahm, bei welcher Gelegenheit seine Soldaten von dem Bajonette Gebrauch machten. Vom General Comte und einigen anderen Gefangenen, welche sich in den Händen der Insurgenten befinden und auf dem Chateau rouge gefangen gehalten werden, hat man keine Nachrichten. General Patutel ist verwundet. In Montmartre, Belleville u. Faubourg St. Antoine sind Barrikaden errichtet. Die Truppen hatten im Ganzen 40 Kanonen von dem Montmartre entfernt. Diesen Morgen haben jedoch die Insurgenten 5 Kanonen wieder genommen.

Paris den 18. März, 9 Uhr Abends. „Journal de l'arantgarde“ meldet in seiner Ausgabe von 7 Uhr Abends, daß die Generale Lecointe und Clement Thomas nach einem summarischen Verfahren gegen 4 Uhr von den Insurgenten erschossen worden seien. Der Generalstab des General Vinoy mit allen Linientruppen und der Gensdarmarie hat sich auf das linke Seineufer zurückgezogen und es der Nationalgarde überlassen, die Ordnung wieder herzustellen. Die Nationalgarde sammeln sich auf verschiedenen Punkten. Die Omnibusfabriken sind seit 6 Uhr eingestellt. Barrikaden werden fortwährend in den Vorstädten errichtet.

Paris den 19. März, 6 Uhr Morgens. Die Zeitungen bestätigen, daß die Generale Lecointe und Clement Thomas getödtet von den Insurgenten in dem Garten der Comites befanden, erschossen worden sind. Sie seien als brave Soldaten gestorben. — Das „Journal de l'arantgarde“ sagt: „Der Tag des 18. März ist einer der traurigsten in unserer Geschichte. Die Emeute (die Meute), der Aufruhr ist Herrin von Paris. Dieser entsehliche Tag hat der Republik mehr Schaden gebracht, als alle bonapartistischen Intriquen, und Frankreich, welches sich mit seinen eigenen Händen zerreißt, leidet ebenso sehr darunter als die Republik. Jeder gute Bürger hat die Pflicht, sich um die Regierung zu scharen, welche von den legitimen Vertretern des Landes gebildet wird. Die Nationalversammlung und ihre Delegirten haben allem das Recht zu befehlen; die einzige Rettung für unser unglückliches Vaterland besteht noch darin, daß man ihnen gehorcht.“

Frankreich. * Mit dem äußeren Frieden ist in Frank- Paris den 19. März. Das Aml. Blatt

berichtet die gestern stattgehabten Ereignisse und sagt alsdann: Die von der Position auf dem Montmartre entfernten Kanonen sollten in die Arsenalen übergeführt werden, als die Nationalgarde, die Menge aufreizend und mit sich fortziehend, sich auf die Soldaten warfen und ihnen die Waffen entriß. Mehrere Bataillone wurden eingeschlossen, andere gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Emente war nunmehr Herrin des Terrains. Der Tag schloß unter der Herrschaft der Unordnung, ohne daß die am Morgen einberufene Nationalgarde in genügender Anzahl erschienen war, um des Abends die Insurrection, welche das Quartier des Generalstabs der Nationalgarde und das Justizministerium occupirt hatte, unterdrücken zu können. Man fragt sich staunend, was das Ziel der Uebelwollenden sein kann, die das Gerücht verbreiten, daß die Regierung einen Staatsstreich vorbereite. — Das „Journal officiel“ theilt weiter mit, daß die Generale Lecointe und Thomas ohne Urtheil säßlich und ihre Leichen verstümmelt wurden. Zwei Adjutanten Lecointe's hätte beinahe dasselbe Schicksal erlitten.

Paris den 19. März, Mittags. Die Insurgenten halten das Hotel de Ville (Stadthaus) besetzt, auf welchem sie die rote Fahne aufzogen und das von Barricaden umgeben ist. Die Circulation ist jedoch nicht gehemmt. Einige Kanonenschiffe wurden Vormittags geholt, bis jetzt ist indess kein Conflict gemeldet. Man fürchtet, daß falls die Anarchie die Oberhand gewinnen sollte, die Deutschen in Paris einziehen werden.

Paris den 19. März, 1 Uhr Mittags. Ein „Central-Comite“ der Insurgenten hat sich gebildet, das im Stadthaus seinen Sitz hat und von dem heute 2 Proclamationen in den Straßen angeschlagen sind. Die eine dieser spricht dem Volk von Paris den Dank aus, daß es das Joch abgeschüttelt, welches man ihm aufzulegen veruchte; ruhig, leidenschaftlos in seiner Kraft habe es ohne Furcht die schamlosen Narren erwartet, welche an der Republik rütteln wollten; die Republik sei die einzige Regierung, welche für immer den Zeitabchnitt der Invasion und Bürgerkriege schließen werde; der Belagerungsstand sei aufgehoben; das Volk von Paris sei berufen, um Communalwahlen vorzunehmen. — In der andern Proclamation erklärt das Central-Comite, weil es mit der Vertreibung der bisherigen Regierung seine Aufgabe erfüllt habe, sein Mandat für erloschen, indem es nicht Willens sei, den Platz dieser einzunehmen, welche der Volkssturm eingedrängt habe. Das Volk solle nun zu Vollziehung der Communalwahlen schreiten und dadurch die wahrhafte Republik errichten.

Paris den 19. März. Die Regierung (d. h. die bisherige) erließ eine Proclamation an die Nationalgarde von Paris, unterschrieben von Dufour, Favre, Picard, Simon, Betchuan und Liso, welche auffordert, sich um die Regierung der Republik und um die Nationalversammlung gegen ein Comité zu schwören, von dem Niemand weiß, ob seine Mitglieder Kommunisten, Bonapartisten oder Preußen (!) seien.

Paris den 19. März. Das „Journal officiel“ schreibt aus Versailles vom heutigen Tage: Die gesammte Regierung befindet sich in Versailles. 10,000 M. unter General Vinoy sind in guter Ordnung in Versailles concentrirt. Alle Behörden sowie die Armeechefs sind hier eingetroffen. Eine an alle Präfecten, Generale, General-Procuratoren und Maire's gerichtete Proclamation

erklärt, daß die in Versailles residirende Regierung die einzig rechtmäßige sei; alle Minister seien daselbst um den Chef der Exekutivgewalt und die Nationalversammlung verammelt, folglich würden alle diejenigen, welche der insurrectionellen Regierung anhängen, als Rebellen betrachtet. — Man versichert, daß in dem Tribunal, welches die Generale Lecointe und Thomas zum Tode verurtheilte, Assis (der Urheber der Unruhen im Creuzot) den Vorsitz geführt hat.

Paris den 19. März, Abends. Die Bürgermeister von Paris haben eine Anordnung nach Versailles gesandt, um von der Regierung die Abieguna Vinoy's als Befehlshaber der Linie, Aurell's als Befehlshaber der Nationalgarde, Valentins als Polizeipräfecten und J. Ferrys als Seinepräfecten, und dagegen die Ernennungen von Billaud, Langlois, Adam und Dorian zu erlangen. Die Regierung willigte in die Ernennung Langlois zum Befehlshaber der Nationalgarde ein. Derselbe begab sich in das Stadthaus, verweigerte aber die Anerkennung des Centralcomites, worauf dieses die Nichtanerkennung Langlois aussprach.

Paris den 20. März, 6 Uhr Morgens. Die Lage ist unverändert. Alle Zeitungen beklagen die Ermordung der Generale Lecointe und Thomas. Sie erklären, nur eine Autorität anzuerkennen, die der Nationalversammlung. Keine Zeitung hält die gegenwärtige Lage für bedenklich oder von langer Dauer.

Nüchtern auf den Krieg.

Ueber den siebenmonatlichen Verlauf des beendigten deutschfranzösischen Krieges gab der „preuß. Staatsanzeiger“ nachstehende gedrängte Uebersicht:

„Der Krieg wurde am 19. Juli 1870 von Paris aus erklärt, am 28. Januar 1871 durch die Capitulation von Paris auf den meisten seiner Schauplätze, am 16. Februar auch für das letzte der Kriegstheater beendet; er hat somit eine Dauer von im Ganzen 210 Tagen gehabt.

In den ersten Tagen dieses Zeitraumes, nämlich bis zum 26. Juli, wurde die Mobilmachung der gesammten Norddeutschen Armeen, in derselben Zeit auch die der Truppen der süddeutschen Staaten bewirkt, während der strategische Aufmarsch der gesammten deutschen Heere in der Linie Trier-Landau in etwa 13 Tagen stattfand. Bei der Stärke dieser Armee von 5—600,000 Mann fand demnach zur Effectuirung dieser Aufstellung auf den verschiedenen deutschen Bahnen eine tägliche Beförderung von durchschnittlich 42,000 Mann; diese Truppenzahl vertheilt sich auf 5 Hauptbahnen, von denen jedoch nur 3 als in erster Linie in Anspruch genommen betrachtet werden können. Um diese ungeheuren militärischen, wie Eisenbahnleistungen ihrer wahren Bedeutung nach beurtheilen zu können, muß man ferner der enormen Transporte an Pferden, Geschützen, Munition und Fahrzeugen gedenken, welche gleichzeitig zur Beförderung gelangten, sowie des Umstandes, daß bis vor Jahresfrist ein Bataillon, eine Escadron oder eine Batterie als die reglementmäßige Belastung eines Eisenbahnzuges erachtet wurden, und endlich, daß 4 preussische Armeekorps von ihren Standquartieren bis zur französischen Grenze auf 80—120 Meilen herangeführt und während dieser mehrtägigen Eisenbahnfahrt Mann und Roß verpflegt werden mußten.

In Folge dieser wahrhaft wunderbaren Schnelligkeit der Mobilmachung wie der Auf-

stellung der Armeen, in welchen Beziehungen zwei der Hauptbedingungen der errungenen Erfolge erkannt werden müssen, sowie der vom 28. Jan. 1871 ab in Versailles geführten Unterhandlungen, sind von der oben berechneten 210tägigen Dauer des Krieges rund 30 Tage in Abzug zu bringen, so daß für die großartigen weiter unten zu erwähnenden Erfolge ein Zeitraum von 180 Tagen zur Verrechnung kommt.

In diesen 180 Tagen haben die deutschen Heere 156 mehr oder minder bedeutende Gefechte bestanden, 17 größere Schlachten geschlagen, 26 feste Plätze genommen, 11,650 Offiziere, 363,000 Mann Gefangene gemacht, über 6700 Geschütze und 120 Adler oder Fahnen erbeutet.

Eine genauere Berechnung ergibt demnach, daß die deutsche Heere in jedem der sechs Monate wirklicher Kriegführung durchschnittlich 26 Gefechte und drei Schlachten durchkämpfte, 4 Festungen genommen, 1950 Offiziere und 60,500 Mann gefangen und 1110 Geschütze und 20 Adler oder Fahnen erbeutet haben.

Es kommen somit beinahe auf jeden Tag des Krieges ein Gefecht, auf jeden neunten Tag eine Schlacht, auf jeden sechsten Tag eine eingenommene Festung; ferner auf jeden Tag an Kriegsgefangenen 65 Offiziere und 2070 Mann, an Geschützen 38 Stück, an Fahnen oder Adlern eine gewisse, einer auf je zwei von drei Tagen.

Thatsächlich vertheilt sich die Gefechte und Schlachten auf die einzelnen Monate wie folgt: es kommen auf die Zeit bis zur Capitulation von Sedan 13 Gefechte, acht Schlachten — bei Weisenburg, Wörth, Epichern, Courcelles, Bionville (Mars la Tour), Gravelotte, Roisville und Beaumont-Sedan, — und die Einnahme von vier festen Plätzen, Litzelstein, Lichtenberg, Marfal und Vitry. In den Monaten September fallen 13 Gefechte und die Einnahme der Festungen Sedan, Laon, Toul und Straßburg, in den Monat Oktober 37 Gefechte und der Fall der Festungen Soissons, Schlettstadt und Metz, in den Monat November 15 Gefechte, zwei Schlachtstage, — die von Amiens und Beaune la Rolande — und die Einnahme der Festungen Verdun, Montbéliard, Neuf-Breilach, Ham, Diedenhofen, la Fère und der Citadelle von Amiens, in den Monat Dezember 30 Gefechte, die Schlachten vor und bei Orleans und an der Hallue, sowie der Fall von Pfalzburg und Montmedy, in den Monat Januar endlich 48 Gefechte, die Schlachten bei Le Mans, Montbéliard und St. Quentin und der Fall der Festungen Megieres, Rocroy, Peronne, Longwy und Paris. Im Monat Februar wurde endlich Velfort den deutschen Truppen vorläufig übergeben.

Der Zeitabchnitt der Cernirung von Paris währte vom 19. September bis zum 28. Januar, also 130 Tage, innerhalb deren 22 größere Ausfallsgefechte stattfanden, welche bei vorstehender Berechnung durchweg der Zahl der Gefechte hinzugezählt worden sind, obgleich ein Theil derselben ihrer Ausdehnung wie Bedeutung nach wohl den Schlachten des Krieges anzureihen sein dürfte. Die Ziffer von 22 Ausfallsgefechten auf 130 Tage eräugt für den Monat fünf bis sechs, und zwar fallen auf den September deren drei, auf den Oktober acht, auf den November zwei, auf den Dezember vier und fünf auf den Januar.

An die hier angeführten Gefechts-, Schlachtstage u. s. w. reihen sich noch der 19. und 21. September, sowie der 12. Oktober, an welchen die Seegefechte bei Helderse, in der Pugilger Bucht und in der Havana stattfanden.

Am Montag den 3. April aus dem Staats-Stiftswald, Abthlg. Altenhau: 3 Eichenstämme mit 190 Kubfuß, 1/2 Klafter eichene Scheiter, 3 Klafter buchene Scheiter, 75 Stück eichene, 325 Stück buchene, 25 Stück erlene und 25 St. forghene Wellen; ferner: 6 1/2 Klafter eichenes, 4 1/2 Kl. buchenes, 1 1/2 Klafter erlenes und 1/2 Klafter forghenes Anbruchholz. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der Stöckenpost-Winnender Straße oben am Altenhau. Reichenberg den 17. März 1871. K. Forstamt. Bechtner.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 36.

Samstag den 25. März 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 Kr., und außerhalb dieses 48 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 Kr. Man abonniert bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt das zweite Quartal des Jahres 1871, weshalb die Unterzeichnete nicht nur bittet, das bißh. Abonnement auf den Murrthalboten rechtzeitig zu erneuern, sondern auch zu neuem Abonnement freundlichst einladet. Die Mühe und Sorgfalt, die sie stets auf das Blatt verwendet, dürften sowohl Bitte als Einladung rechtfertigen. Die Bestellungen werden bei den K. Postämtern und Postexpeditionen, beziehungsweise den Postboten gemacht. Der Preis ist aus Obigem ersichtlich. Die Redaktion des Murrthalboten.

Revier Weißfisch.

Pfahl- u. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 1. April, Vormittags 10 Uhr in Badenweiler aus dem Staatswald Dörsenhau, Abthlg. Rehgebren und Gärtnersthalbe: 19 1/2 Klafter tannene Pfahlholz, 12 1/2 Klafter buchene Scheiter, 9 1/2 Klafter dto. Prügel, 1 1/2 Klafter dto. Anbruchholz, 112 Klafter tannene Scheiter und 186 1/2 Klafter dto. Anbruchholz. Das Vorzeigen des Holzes beginnt Morgens 8 Uhr beim Wegweiser am Rehgebren. Reichenberg den 16. März 1871. K. Forstamt. Bechtner.

Revier Weißfisch.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 3. April aus dem Staats-Stiftswald, Abthlg. Altenhau: 3 Eichenstämme mit 190 Kubfuß, 1/2 Klafter eichene Scheiter, 3 Klafter buchene Scheiter, 75 Stück eichene, 325 Stück buchene, 25 Stück erlene und 25 St. forghene Wellen; ferner: 6 1/2 Klafter eichenes, 4 1/2 Kl. buchenes, 1 1/2 Klafter erlenes und 1/2 Klafter forghenes Anbruchholz. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der Stöckenpost-Winnender Straße oben am Altenhau. Reichenberg den 17. März 1871. K. Forstamt. Bechtner.

Badnang.

Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an den kürzlich verstorbenen Weber Philipp Karl Müller sind binnen der

Frist von acht Tagen bei der Theilungsbehörde schriftlich anzumelden. Den 24. März 1871. K. Gerichtsnotariat. Weisengericht. Reimann. Vorstand Schmückle. Badnang.

Gläubiger-Aufruf.

Forderungen an + Friedrich Brecht, Tagelöhner und + Friedrich Scherdt's Ehefrau sind binnen 8 Tagen schriftlich anzumelden. Den 24. März 1871. K. Gerichtsnotariat. Weisengericht. Reimann. Vorstand Schmückle. Badnang.

Acker-Verkauf.

Friedrich Brecht's Wittve verkauft am Mittwoch den 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus: 1/2 Mrg. 19,7 Mth. Acker am Herrenfeld, neben Köhlenswirth Feucht und Jakob Scheib, mit Einforn eingebaut, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 24. März 1871. Rathschreiberei Krauth.

Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Weber Carl Müllers Erben dahier verkaufen am Mittwoch den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, im öffentl. Aufstreich auf hiesigem Rathhaus: Die Hälfte an einem 110digen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Scheuer und gewöhnlichem Keller, einem Stall am Haus, in der Sulzbacher Vorstadt, B. N. 1100 fl., mit 33,5 Mth. Gras- und Baumgarten am Ertatsbach, neben Daniel Traub und dem Weg, 1/2 Mrg. 41,5 Mth. Acker am Strümpfelbacher Weg, neben dem Weg und Rothgerber Diller, wird noch auf Kosten der Erbmasse mit Haber angeblümt werden, 1/2 Mrg. 31,8 Mth. Acker im Rietenaure-Weg, neben Wittve Wögle und Weßger David Traub, hälftig mit Roggen und hälftig mit Klee angeblümt, 1/2 Mrg. 0,0 Mth. Acker in der hinteren Thaus, neben Waldbornwirth Feucht und der hiesigen Stadtstiftungspflege, 1/2 Mrg. 43,6 Mth. Acker jetzt Wiese im Seeladerfeld, neben David Hampp und dem Staat, 1/2 Mrg. 16,2 Mth. Acker und Wiese im Seeladerfeld neben Christian Frei und Schäfer Jakob Doderer, 1/2 Mrg. 24,7 Mth. Acker am Gellerweg, neben Carl Frei und Friedrich Abeles Kinder, mit Dinkel angeblümt,

1/2 Mrg. 0,9 Mth. Acker am Gellerweg, neben Schuhmacher Bressel und Christian Eckstein, mit Dinkel und Weizen angeblümt, 1/2 Mrg. 16,5 Mth. Wiese am Ertatsbach, neben dem Bach und David Beck, Bäder, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 24. März 1871. Rathschreiberei Krauth.

Rassach.

Aukholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. März. d. J., von Vormittags 10 Uhr an, werden aus der Gemeindepflege Spörle'schen Verlassenschaftsmasse hier ca. 6000 Stück Fichtenstämme, geeignet zu Bohnensteden, Rechenstiel und Rebspfähle, sowie Hopfenstangen, geschätzt zu 800 Stück und eine große Partie Wagnerstangen und Rahmschenkel zum Verkauf gebracht. Zusammenkunft im Schlag Sandwald. Den 21. März 1871. Schultheßenamt. Wieland.

Helsenberg.

Bau-Accord.

Die Erbauung eines Stalls in Helsenberg wird Montag den 27. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf der Post in Beilstein veraccorrdirt. Der Ueberschlag beträgt an Maurerarbeiten mit Ziegelwaaren 4000 fl. Zimmer " " Material 1000 fl. Schreiner " " " 50 fl. Glaser " " " 50 fl. Schlosser und Schindl " 150 fl. Pfasterarbeit " " 300 fl. Guts-Verwaltung.

Berwinkel.

Feiles Gut.

Der Unterzeichnete setzt sein hiesiges Anwesen dem Verkaufe aus. Dasselbe besteht in ca. 40 Morgen Gütern und ca. 40 Morgen Wald, zweckmäßig eingerichtetem Wohnhaus, geräumigem Scheuer- und Stallgebäude, Wasch- und Badhaus mit g. wöhnlicher Brenner-Einrichtung. A. Sopper.

Badnang.

Zu vermietthen.

Der Unterzeichnete hat in seiner Scheuer einige größere Böden zu vermietthen, die sich sowohl für Künden als für Futter zc. eignen. J. G. Winter beim Schwanen.